



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die VI. Regul. Noli laborare ut diteris, sed prudentiae tuæ pone modum.
Prov. 23. Arbeite nicht darum/ daß du reich werden mögest/ sondern setze
deiner Klugheit eine Maas.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Die VI. Regul.

Noli laborare ut diteris, sed prudentia tua pone modum. Prov. 23.

Arbeite nicht darum / daß du reich werden mögest / sondern setze deiner Klugheit eine Maas.

Auslegung.

Uberhäuffet euch nicht mit Arbeit / und verderbet eure Gesundheit nicht um Reichthum zusammen.

Die Furcht und die Klugheit / welche euch vorher sehen macht / was euch etwa künfftig nöthig seyn möchte / ist eine rechte Thorheit / wann sie nicht gemässiget ist / und wann sie nicht eben so viel dahin zielt / wie die Ruhe und Unschuld eurer Seele erhalten / als euer Einkommen vermehret werden möge.

Be:

Betrachtung.

Ihr machet euch heute viel Unruhe
 und arbeitet über die massen / zu dem
 Ende / damit ihr in etlichen Jahren mö-
 get reich seyn / und ruhen können / ich
 aber rathe euch / stellet es anderst an /
 gebt euch heute zu Ruhe / und verschie-
 bet den Verdruß und die Unruhe auf
 jene Zeit hinaus.

Machet euch für einen jeden Tag
 nicht mehr Arbeit oder Sorge / als so viel
 ihr vonnöthen habt / um demselben Tag
 über gemächlich und glücklich zu leben.

Schlaget diesen Ehr-Geiß aus dem
 Sinn / grosses Gut zusammentun / und
 lernet an den Exempeln anderer / daß
 grosses Gut erlangen / das heisse / die
 Mühe häuffen. Gar zu viel Geld in
 seiner Truhen / und gar zu viel Speiß in
 den Magen haben / das sind zwey Un-
 gelegenheiten / davon die eine so gefäh-
 lich ist als die andere.

Die Ruhe und der Lust nehmen bey
 dem Reichthum nicht zu / wann der
 Reichthum biß zu der Mittelmaas /
 und daß man dabey bestehen kan / ge-
 Com

seinen Diener verhalten soll. 305

kommen / so ist er auf den höchsten Grad
gestiegen / wann er über dieses kommet /
so könnet ihr zwar wol reicher aber dar-
um nicht vergnügter oder gemächlicher
seyn.

Wann ihr auch ein grosser Herz
würdet / und euch mitten unter einem
Hauffen vornehmer Bedienter befindet /
so würde all euer Vortheil / den ihr vor
andern Leuten / die in dem Mittel-
Stand leben / habet / allein darinnen
bestehen / daß ihr um euch mehr Unge-
legenheit und Weitläufftigkeit / an eu-
ren Haus-Gerath mehr unnütliches
Überssuffes / in euern Kleidern mehr Ei-
telkeit und Thorheit / an eurer Tafel
mehr Gesellschaft / in eurem Hause mehr
Geschrey / und in eurem Gemüth mehr
Unruhen sehen würdet.

Hingegen würdet ihr mit allen Mil-
lionen / die ihr erwürbet / euch keinen an-
deren Leib kausen können ; so lang ihr
nun aber nicht mehr als einen Leib habt /
so brauchet ihr eben nicht zwey Häuser /
noch drey Tische / und noch weniger
zwanzig Hände / die euch dienen sollen.

Der

Der Ueberfluß / die Mühe und die
Sorgen die ihr euch machet / gereichen
nur denen jenigen zu Nutzen / die ihr un-
terhaltet / und man kan mit Wahrheit
sagen/das diejenige / die am allermeisten
arbeiten/um reich zu werden/die ar-
beiten für sich selbst am
wenigsten.



Der